

Woher kommen ursprünglich die Frauen...

...wenn sie jetzt an den Herd zurückgeschickt werden sollen? Kommen Frauen aus dem Herd? Quasi Asche zu Asche, Erde zu Erde, Herd zu Herd?

Nein, die Frauen kommen alle ursprünglich aus dem Bauch ihrer Mutter. Genauso wie jeder Mann aus dem Bauch seiner Mutter gekommen ist. Warum spielt aber diese Frage in der Krise plötzlich wieder eine so wichtige Rolle? Weil der Verteilungskampf um bezahlte Arbeitsplätze tobt.

Denn „zurück an den Herd“ bedeutet ja nicht etwa „Nichtstun“ - sondern Familien-, Haus-, Erziehungs- und „Pflegearbeit, Nachbarschafts-, Alten- und Hausaufgabenhilfe - ein grosser Haufen notwendiger Arbeit. Warum gehe also Männer, die ihre Erwerbsarbeit verlieren, nicht massenhaft und fröhlich „zurück an den Herd“? Es ist Gratisarbeit. Kein Lohn, keine Unfallversicherung, keine Arbeitslosenversicherung, keine Alters- und Hinterlassenenvorsorge, kein Ferienanspruch, keine Weiterbildung, keine KollegInnen, keine Gewerkschaft, keine Anerkennung.

„Zurück an den Herd“ ist auch für die Frauen eine Zumutung. Und seit der Revision des Ehegesetzes gar nicht mehr legal: Der Ehemann ist nämlich nicht mehr verpflichtet, die Familien finanziell allein zu erhalten. Spätestens bei der Scheidung schlägt diese Änderung den Frauen aufs Portemonnaie: Frauenalimente sind eine Rarität. Trotzdem hält sich das Bild vom „Familienernährer“ zäh in den Köpfen und Herzen. Auf allen Werbeflächen von Versicherungen bis Pommes frites lachen uns diese Hausfrauenfamilien mit ihren sportlichen Vätern an. Nirgends steht, wie hoch ihre Wohnungsmiete, die Krankenkassenprämien, der Lebensunterhalt ist. Sonst wäre klar, dass es sich nur wenige leisten können, mit einem Einkommen alle Kosten zu decken.

Am 20. Februar geht es um die Arbeitslosenversicherung. Um das Recht und die Würde aller, die eine bezahlte Arbeit wollen. Auch um das Recht und die Würde der Frauen. Auch innerhalb der Gewerkschaftsbewegung muss dazu die Haltung ein für allemal klar sein: Ausländer gegen Schweizer, Branche gegen Branche, junge/Alte gegen Mittlere und in allen Kategorien Frauen gegen Männer - dieses Manöver schwächt uns alle. Das können wir uns nicht leisten.

Das wollen wir uns nicht leisten.

Zita Küng, Präsidentin der IG-Frauen der GBI.

Personen > Kueng Zita. Frauenarbeit. Neue Gewerkschaft, 18.2.1993